

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige Marktverkehr setzte schon ziemlich früh mit größter Lebhaftigkeit ein. Zwischen 4 und 5 Uhr früh machten sich bei den Großmärkten schon die ersten Marktpazierergänger bemerkbar, die in der nächsten Umgebung der Märkte prommenierten, da die Wache Anstellereien nicht duldet. Vor der Großmarkthalle waren heute gegen 5 Uhr früh ungefähr 300 Personen angesammelt, die von der Wache ebenfalls ständig in Bewegung gehalten wurden. Um halb 6 Uhr früh wurde die Halle geöffnet. Rasch waren die ersten Kauflustigen auf die einzelnen Stellen verteilt. Vor den anderen Großmärkten warteten die Leute von 6 Uhr früh auf Äpfel und die billigen Hasen, die von der städtischen Wildübernahmestelle abgegeben wurden.

Der Fleischmarkt war heute mit Rind- und Schweinefleisch halbwegs zureichend versorgt. Starke gebrach das Angebot an Kalbfleisch; Lamm- und Schaffleisch lag zumeist über Bedarf vor. Heute nahm das Kriegswucheramt in zahlreichen Fleischhauergeschäften in den Bezirken Stichproben vor und stieß dabei auf eine große Anzahl von Preisüberschreitungen und sonstige Ungehörigkeiten. Es wird gut sein, diese Revisionen fortzusetzen. Auch die Seldereien werden daran kommen.

In der Großmarkthalle wurden für den morgigen Fleischbedarf zirka 500 Viertel Pollschinbfleisch zur Verteilung gebracht. Auch polnisches Seldfleisch und Schweinefleisch aus den Beständen der „Dezeg“ gelangte zur Abgabe. Der Verkauf dieser Fleischwaren wird fortgesetzt. Für die Mindestbemittelten gab es Kriegswurst und, wie verlautet, die letzte Partie des minderwertigen, aus den Beständen der Statthalterei stammenden geblöckten Schaffleisches, das abermals bis zur Hälfte liegen blieb. Ab nächste Woche sollen die Mindestbemittelten wieder Wohlfaßrindfleisch erhalten.

Die heutigen Bahnaufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf 8 Wagons mit 117 Tonnen, darunter 21 Tonnen Rälber und Schweine aus Mähren.

Sehr schwach waren heute die Gemüse- und Obstmärkte versehen. Um Grünwaren und Wirtschafisäpfel entwickelten sich förmliche Kämpfe. Gegen 9 Uhr waren die Märkte schon fast zur Gänze gesäubert. Nur Salmrüben und Bruten hielten der Nachfrage etwas länger stand. Auf einzelnen Märkten gab es heute stellenweise auch Zwiebeln, um die sich die Leute beharrlich anstellten.

Der Raschmarkt war mit 7000 Kilogramm Gärtnergemüse versehen gewesen. 20.000 bis 30.000 Kilogramm hätte er davon gut gebraucht; außerdem gab es dort 8000 Kilogramm Salmrüben und 8000 Kilogramm Zwiebeln. Sehr groß wurde die Anstellerei auch um das von der „Geos“ zugeführte polnische Kraut, das auf dem Raschmarkt mit 68 Heller pro Kilogramm abgesetzt wurde. Einer Nachricht aus Kratau zufolge hat die galizische Statthalterei die Rübenausfuhr aus Galizien gesperrt. Dies berührt den Wiener Markt sehr peinlich. Eine kleinere Partie steirischer und Tiroler Äpfel sowie Birnen bildete das Um- und Auf des brach liegenden Obstmarktes. Eier waren heute nirgends zu sehen. Auch größere Fettangebote mangelten.

Die Grünwaren- und Gemüsepreise notieren im großen und ganzen gegen die Vorwoche unbedändert.

Auf dem Geflügelmarkt hat die Nachfrage nach Fettenten und Feitzänzen etwas nachgelassen. Die Angebote gestalteten sich nicht ungunstig. Auch Hühner gibt es genügend, doch werden in der Regel ungarische als steirische Koulards verkauft, da letztere im Preis wesentlich höher notieren. Der Wildbretmarkt gebot heute nur über ungarisches Hirschfleisch und über nicht allzuviel heimische Hasen. Auf dem Fischmarkt machte sich eine ziemlich rege Nachfrage nach allen Gattungen geltend; auch Seefische gingen gut ab.

Für nächste Woche wird mit dem Beginn des Verkaufs der Rühlfauseier gerechnet. Die Kalteier werden, wie schon mitgeteilt, Mitte Dezember ausgegeben werden.